

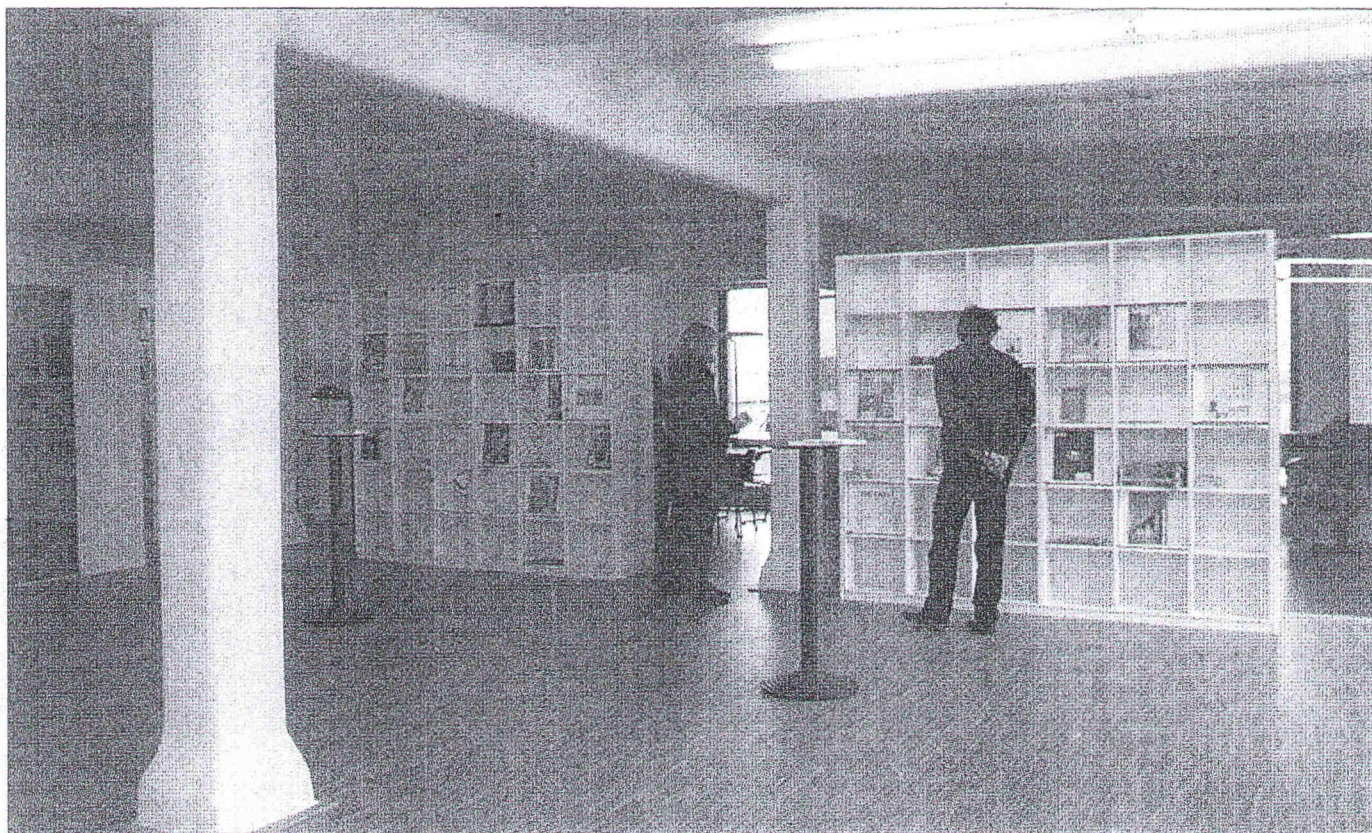
# Baukulturelle Bremensien

Neues Zentrum im Speicher XI in der Überseestadt öffnete gestern seine Pforten

**BREMEN (j)** • Es will ein „lebendiger Impulsgeber für die Baukultur-Diskussion in Bremen“ sein. Mit einer Feierstunde eröffnete das Bremer Zentrum für Baukultur (b.zb) gestern Nachmittag im Speicher XI seine Pforten.

Bereits Anfang des Jahres hatte das Zentrum die neuen Räume in der Überseestadt bezogen – in einem Quartier also, wo in den nächsten Jahren städtebaulicher Wandel par excellence stattfinden soll. Der Verein mit seinen 80 Mitgliedern sieht seine Aufgaben vorwiegend im Sammeln, Forschen und Vermitteln.

Zum einen sollen im b.zb die Bremer Bau- und Planungsdokumente der vergangenen Jahrzehnte zusammengetragen und wissenschaftlich ausgewertet werden. Zum anderen soll das Zentrum zum Treffpunkt für interessierte Bürger und Baufachleute werden. Finanziert wird das b.zb zur Hälfte von Spenden und Mitgliedsbeiträgen, zur anderen Hälfte durch Entgelte der öffentlichen Hand. Derzeit werden im Speicher XI bereits ein Archiv zum Bremer Bauge-



Im Speicher XI öffnete gestern Nachmittag das Zentrum für Baukultur seine Pforten.

Foto: jk

schehen und eine umfassende Bibliothek eingerichtet. Vermittelt werden soll hier ein scharfes Bewusstsein für Baukultur. Von einem „großen Tag“ schwärmte gestern

b.zb-Chef Sunke Herlyn. „Ich bin überglücklich, dass wir diese schönen Räume jetzt mit Leben füllen dürfen.“ Bausenator Jens Eckhoff (CDU) sprach von einer

„richtigen private-public-partnership“. Was die Bremer Architekten so hervorgebracht hätten, sei „qualitätsvoll in der Form und stets lebenswert“. Mit dem Zentrum

könne man nicht nur den Dialog über die bauliche Zukunft Bremens vertiefen, sondern auch „die baukulturellen Bremensien stärker herausstellen“.